

Bemerkungen zu den Zetterstedtschen, Staegerschen und Holmgrenschen *Sciara*-Typen. (Dipt. Sciar.)

Von Fr. Lengersdorf, Bonn.

1. *Trichosia hirtipennis* Zett. Diese Art darf nicht mit *Trichosia splendens* Winn. als eine Art betrachtet werden. Das zeigt vor allem die große Verschiedenheit des Hypopygiums beider Arten. Während die Dörnchenbesetzung am Zangenglied des Hypopygiums bei *splendens* $\frac{2}{3}$ proximal der Spitze einnimmt, beschränkt sie sich bei *hirtipennis* auf die eigentliche Spitze. Auch zeigen sich im Geäder kleine Abweichungen. Bei *hirtipennis* Zett. ist die m-Gabel schmallang, der m-Stiel kürzer als die Gabel selbst. Bei *splendens* Winn. ist die m-Gabel gedrunge, der m-Stiel etwas länger als die m-Gabel.
2. *Sciara longiventris* Zett. Sie ist eine bekannte, häufig vorkommende Art mit beborsteten Hinteradern, bei der auch Macrotrichen auf den Zellen des äußern Flügelrandes festzustellen sind. Der schwarzglänzende 4—5,5 cm gestreckte Körper mit deutlich hellen gelben Beinen läßt diese Art kaum mit einer andern verwechseln.
3. *Sciara trochanterata* Zett. Nach Edwards ähnelt diese Art sehr *longiventris* Zett. und unterscheidet sich von dieser durch das Fehlen der Macrotrichen auf der Flügelspitze und die mehr gedrungene Form der Hypopygialklammern mit weniger starker Beborstung, sowie die abweichende Stellung von 4 stärkeren Dörnchen an der Innenseite der Hypopygialklammern. (Edwards: Brit. Fung. Gnats, 1924, S. 536.)
Bei der Durchsicht der Zetterstedtschen Typen kam ich zu der Ansicht, daß 1 Weibchen mit der Bezeichnung Skalstuga und 1 Männchen mit Toiën bezeichnet, mit *hispida* Winn. gleichzusetzen sind. Sie hat Ähnlichkeit mit *elegans* Winn., unterscheidet sich von ihr aber durch die mehr verlängerte schmale Hypopygialzange und durch das Geäder. Am deutlichsten tritt der Unterschied in der Form von cu^1 und cu^2 zutage; cu^1 und cu^2 sind bei *hispida* Winn. endwärts geschweift. Auch ist die Beborstung des m-Stieles bei *hispida* kompletter und deutlicher als bei *elegans* Winn.
4. *Sciara flavicauda* Zett. Diese Art, bei der $cu \perp m$ unbeborstet sind, ist leicht durch die starke Ausbildung der Hypopygialzangen zu erkennen. In Konowia 1926 S. 127 habe ich sie als *hypopygialis* beschrieben und auch dort eine Abbildung gebracht. Ich ziehe den Namen *hypopygialis* ein.
5. *Sciara morio* Zett. Sie ist mit *thomae* L. identisch

(nicht mit *morio* Meig.). Die Bezeichnung *morio* Zett. hat also keinerlei Berechtigung.

6. *Sciara humeralis* Zett. Diese Art gehört zu jenen mit beborsteter $cu \perp m$. Es ist zwar nur ein Weibchen vorhanden. Doch ist die Aderung so typisch, daß die Übereinstimmung mit *armata* Winn. nicht zu verkennen ist. Das typische Merkmal ist außer dem Hypopygium, was bei der Zetterstedtschen Type nicht in Frage kommt, die füllhornähnliche Gestaltung der cu -Zelle. Damit verliert der Name *armata* Winn. seine Gültigkeit.
7. *Sciara flavimana* Zett. Auch diese Art mit beborsteten Hinteradern hat bei Winnertz ihre Benennung gefunden unter der Bezeichnung *fulgens*. 1 Männchen mit Etikett Tubbetorp und 1 Männchen mit Nähr Gottl. bezeichnet, lassen deutlich das typische Hypopygium erkennen. (Abbildung in Lindner: Die Fliegen der pal. Reg. Lief. 24.) Der Name *flavimana* als älterer bleibt.
8. *Sciara picipes* Zett. ist mit *nigrescens* Winn. identisch. Sie ähnelt der bekannten *brunnipes* Meig., zeigt aber im allgemeinen eine dunklere Färbung. Die Beine sind dem dunkelbraunen Körper in der Farbe gleich. Im Geäder fällt der kurze m -Stiel auf (kürzer als m -Gabel), cu^1 ist in der letzten Hälfte deutlich eingedrückt; r^1 mündet meist der m -Gabelung gegenüber oder ihr proximal. Die Querader steht ziemlich in der Mitte von r^1 ; c nimmt $\frac{2}{3}$ zwischen rr und m^1 ein.
9. *Sciara umbratica* Zett. Wie bereits schon früher vermutet, ist diese Art mit *brunnipes* Meig., die stark variiert, gleichzusetzen. Der Name *umbratica* hat daher keine Gültigkeit mehr. Bei dem vorliegenden Weibchen mündet r^1 der m -Gabelung gegenüber; die Querader steht etwas vor der Mitte von r^1 ; cu^1 bildet 2 gerade Strecken und cu^2 erscheint flachbogig.
10. *Sciara affinis* Zett. Unter dieser Bezeichnung finden sich 2 verschiedene Arten. Die eine ist *pauperata* Winn., ein anderes schlecht erhaltenes ♂ ist jedenfalls *inflata* Winn.
11. *Sciara iridipennis* Zett. Diese ist mit *affinis* Zett. (Form *pauperata* Winn.) gleichzusetzen. In Zukunft gilt die Bezeichnung *iridipennis*; *affinis* und *pauperata* scheiden aus. Diese $2\frac{1}{2}$ —3 mm lange dunkle Art ist fast ganz schwarz. Nur die Beine zeigen eine hellere mehr schwarzbraune Färbung. Bei den Männchen sind die Fühlerglieder kräftig entwickelt. Die Stiele sind trotz der dunklen Färbung deutlich zu erkennen. Das 4. Fühlergeißelglied zeigt in Länge und Breite

das Verhältnis $2-2\frac{1}{2}$ 1; r^1 mündet ziemlich weit von der m-Gabelung entfernt in die c. Die Querader steht etwas hinter der Mitte von r^1 ; m-Stiel und m-Gabel sind in der Länge gleich. $cu^1 + cu^2$ verlaufen flachbögig zum Flügelrande; c nimmt die Hälfte der Entfernung $rr-m^1$ am Flügelrande ein. Dieses letztere charakteristische Merkmal trifft für die Weibchen nicht zu. Hier füllt c $\frac{2}{3}$ der Entfernung aus. Das Hypopygium ähnelt *nigrescens* Winn. mit dem Unterschiede, daß ein besonders starker Dorn endwärts fehlt. An der Spitze stehen verschiedene gleich lange kurze schwache Dörnchen. Die m-Gabel erbreitert sich dem Ende zu.

12. *Sciara vittigera* Zett. ist mit *inflata* Winn. gleichzusetzen. Für diese Art gilt in Zukunft die Bezeichnung *vittigera* Zett. Sie ist ziemlich häufig und ist leicht an der c zu erkennen, die nur eine kurze Strecke zwischen rr und m^1 am Flügelrande verläuft, noch nicht bis zur Hälfte der Entfernung, und an der kräftigen Ausbildung der Hinteradern. Die Hypopygialklammern sind, wie der Name sagt, kräftig, bauchig entwickelt und tragen endwärts einen langen Dorn.
13. *Sciara variabilis* Zett. Wie schon der Name sagt, hat Zetterstedt eine Verschiedenheit der einzelnen Stücke herausgeföhlt, die ihn aber nicht dazu geführt haben, 2 Arten zu konstruieren, um die es sich in Wirklichkeit handelt. Die eine ist als *placida* Winn., die andere als *fusca* Winn. zu bezeichnen. Das Geäder zeigt verwandte Züge, so daß eine Verwechslung leicht möglich war. Obschon dadurch die Bezeichnung *variabilis* ihre rechte Deutung verliert, muß sie doch als die ältere bestehen bleiben, und zwar für *placida* Winn., die bereits Meigen als *nervosa* bezeichnete. Somit fallen die Namen *placida* Winn., *variabilis* Zett. (Form *placida* Winn.) unter *nervosa* Meig. Typisch für diese Art ist die Form der cu-Adern, die stark gerundet sind und dadurch die cu-Zelle sehr breit erscheinen lassen, und für die Männchen die Form und Bedornung der Hypopygialklammern. Sie sind breitoval und tragen an der Innenseite eine Reihe dicht gestellter dörnchenähnlicher Borsten und an der Außenseite viele lange Borsten.
14. *Sciara coracina* Zett. ist mit *quinquelineata* Macq. identisch. Da *quinquelineata* die ältere Bezeichnung ist, so ist der Name *coracina* hinfällig.
15. *Sciara sordida* Zett. ist vollständig zerstört.
16. *Sciara sordidella* Zett. 1 Weibchen mit der Bezeichnung Thynas halte ich für *solani* Winn., ein anderes mit der

Etikette Lund ist mit *autumnalis* Winn. identisch. Erstere Art hat unbeborstete Hinteradern, letztere beborstete.

17. *Sciara fenestralis* Zett. 1 Männchen mit der Bezeichnung Kengis ist mit *solani* Winn. zu identifizieren. Der Name *fenestralis* als der ältere bleibt für diese Art bestehen. Damit fällt die Bezeichnung *solani* Winn. und auch die der vorhergenannten, *sordidella* Zett.
18. *Sciara testacea* Zett. Sie ist keine *Sciara*, sondern gehört zu der Gattung *Diadocidia* Ruthe.
19. *Sciara rufescens* Zett. erscheint im Kat. d. pal. Dipt. mit *testacea* identifiziert. In Wirklichkeit handelt es sich hier um eine echte *Sciara*-Art, die mit *spectrum* Winn. gleichzusetzen ist. Danach besitzt der Name *rufescens* Gültigkeit und die Bezeichnung *spectrum* ist zu löschen. Sie ist durch die gelbliche Färbung zu unterscheiden, so daß man sie leicht mit *lutea* Meig. verwechseln könnte. Sie besitzt aber keine beborsteten Hinteradern, wie sich diese bei *lutea* Meig. nachweisen lassen.
20. *Sciara nitidula* Zett. ist mit *nana* Winn. gleichzusetzen. Die Art trägt in Zukunft den Namen *nitidula* Zett. Sie hat manches mit *quinquelineata* Macq. gemeinsam, und zwar die Einmündung der Querader im letzten Drittel von r^1 , den kurzen m-Stiel; unterscheidet sich aber leicht von *quinquelineata* durch die Länge der c, die $\frac{2}{3}$ der Entfernung zwischen rr und m^1 einnimmt. Sehr verschieden sind die Hypopygialklammern bei den Männchen der beiden Arten. Sie sind bei *nana* kurz gedrunken und doch kräftig entwickelt und besitzen endwärts einen kurzen, dunklen starken Dorn und davor etwa 10 schwächere borstenähnliche Dörnchen, die nach innen gebogen erscheinen wie ein kleiner Bart.
21. *Sciara vernalis* Zett. Was ich als *vallestris* Ldf. (Die Sciariden des Troms. Mus. 1926) neu beschrieb, ist *vernal* Zett. Ich ziehe den Namen *vallestris* ein. Diese Art mit 2 mm Flügellänge ist fast ganz schwarz. Das 4. Fühlergeißelglied zeigt in Länge und Breite das Verhältnis 2 bis $2\frac{1}{2} : 1$; die Fühlerstiele sind deutlich, aber dunkel gefärbt; r^1 mündet deutlich vor der m-Gabelung, die Querader mündet hinter der Mitte von r^1 , m^1 und m^2 sind gleichmäßig gebogen; cu^1 und cu^2 sind in ihrem Anfange sehr enge zusammen, dann gehen sie weit auseinander und verlaufen rundbogig zum Rande; der m-Stiel ist kaum nennenswert kürzer als die m-Gabel, die Flügelrandentfernung $cu^1 - cu^2$ ist $cu^2 - cu^1$ gleich, $m^1 - m^2$ ist ziemlich breit.

Die Haftklammern des Hypopygiums besitzen an ihrem stumpfen Ende etwa 6 stärkere dunkle Dörnchen.

22. *Sciara atomaria* Zett. Bei dieser kleinen Art mündet die Querader etwas hinter der Mitte von r^1 , r^1 mündet vor der m-Gabelung in die c; cu^1 und cu^2 sind gleichmäßig gebogen, in der ersten Hälfte ziemlich eng zusammen und ähnlich wie bei *solani* Winn. verlaufend, indem sie sich kurz hinter ihrem Anfange eine kurze Strecke voneinander entfernen, so daß dort eine bauschig erscheinende Formung auffällt; der m-Stiel ist der m-Gabel in Länge gleich; c füllt $\frac{2}{3}$ der Entfernung $rr-m^1$ am Flügelrande aus. Das Hypopygium hat unverkennbare Ähnlichkeit mit dem von *vivida* Winn. und unterscheidet sich in der Form nur durch die geringere Größe und eine etwas anders gestaltete Beborstung.
23. *Sciara brevicornis* Zett. Dieser Name kann wohl eingezogen werden, da es sich bei dieser Art, soweit es sich bei dem schlecht erhaltenen Männchen feststellen läßt, um *nana* Winn. handelt.

Bei den Staegerschen Typen handelt es sich um folgende Arten:

1. *Sciara pilosa* St. Die Untersuchung des Hypopygiums ergab hier die Identität mit *elongata* Winn., wie dies auch schon von mir (Lindner, Die Fliegen der pal. Reg. Lief. 24) ausgesprochen worden ist. Sie hat beborstete Hinteradern.
2. *Sciara pectoralis* St. Sie ist nach Edwards (Fung. Gnats 1924, S. 539) mit *tritici* Coq. identisch, eine Art, deren Larven in Treibhäusern Pflanzen durch Wurzelfraß schädlich werden soll. Ich habe *pectoralis* St. mit *solani* Winn. identifiziert. Da sie bei Zetterstedt als *fenestralis* erscheint, so fällt der Name *pectoralis* weg. Ich halte die Identität mit *tritici* Coq. für ausgeschlossen, vielmehr möchte ich diese Art eher zu *pauciseta* Felt stellen, mit der sie die Form des Hypopygiums (siehe Abbildung: Johannsen, The Fung. Gnats, Fig. 117) gemeinsam hat.
3. *Sciara bilineata* St. Das einzige Weibchen ist das Weibchen von der folgenden Art.
4. *Sciara scutellata* St. Sie hat wie die vorige Art beborstete Hinteradern und ist mit *elegans* Winn. identisch. Der Name *scutellata* gilt in Zukunft für *bilineata* St. und *elegans* Winn. Während bei *pilosa* St. die Hypopygialklammern pfriemenartig ausgezogen sind, erscheinen sie bei *scutellata* St. endwärts so breit wie am Ansatz. Am äußersten Ende steht bei beiden ein Dorn.

5. *Sciara distincta* St. Sie ist mit *lugubris* Winn. identisch. Der Name *distincta* hat keine Gültigkeit mehr, da diese Art bei Meigen bereits als *morio* erscheint.
6. *Sciara modesta* St. Winnertz hat diese Art als *amoena* beschrieben. Für diese gilt in Zukunft die Bezeichnung von Staeger. Nach der Beschreibung ist *modesta* wohl dieselbe Art wie *silvatica* Meig. Da aber das Original von *silvatica* Meig. nicht aufzutreiben ist, so möchte ich vorab für die Art den Namen *modesta* festhalten.
7. *Sciara trivittata* Staeg. Sie ist mit *pectoralis* St., also auch *solani* Winn. und damit auch mit *fenestralis* Zett. identisch. Der Name *trivittata* fällt.
8. *Sciara venosa* St. Sie findet sich bei Winnertz unter dem Namen *inflata*, bei Zetterstedt unter *vittigera*. Der Name *venosa* hat also keine Gültigkeit.
9. *Sciara strigata* St. Bei der Type, einem Männchen, steht die Querader in der Mitte von r^1 , r^1 mündet in der Nähe der m-Gabelung; der m-Gabelstiel ist etwas kürzer als m^1 ; m^1 und m^2 verlaufen ziemlich parallel, m^1 ist nur schwach s-förmig gekrümmt; cu^1 ist gleichmäßig gebogen; vor der Mitte befindet sich eine kleine Einsenkung; cu^2 ist mehr gerundet, so daß die Entfernung $cu^1 - cu^2$ am Flügelrande die größte ist. Es folgen nach der Breite $m^1 - m^2$, $rr - m^1$, $m^2 - cu^1$, $cu^1 - cu^2$. rr ist deutlich gebogen, im letzten Teil parallel zu m^1 ; der cu -Stiel entspricht x , das ist die Entfernung von cu -Ursprung — m -Ursprung. Die c füllt $\frac{2}{3}$ der Entfernung zwischen rr und m^1 aus. Die Vorderadern sind deutlich gelb, die Hinteradern mehr grau gefärbt. Das 4. Fühlergeißelglied zeigt in Länge und Breite das Verhältnis $1\frac{1}{2} - 2$ 1. Die Beine sind gelbbraun gefärbt. Die Schwinger und Mundteile, die nicht deutlich zu erkennen sind, haben dieselbe Farbe. Der ganze Körper weist eine gelbliche Behaarung auf. Die Haftklammern des Hypopygiums haben, soweit es sich sehen läßt, gedrungene Form, am Ansatz sind sie am breitesten, nach dem Ende zu etwas schmaler und besitzen dort kurze dörnchenähnliche Borsten. Die Größe stimmt mit *modesta* überein. Ein zweites beigestecktes Männchen ohne jede Bezeichnung ist von der Type verschieden.

Im Stockholmer Museum war von Holmgreen nur die Spitzbergenausbeute zu sehen. Die Formen *pumilio*, *riparia*, *morionella* und *vitticollis* von den Inseln Waigatsch und Nowaja Semlja fehlen.

1. *Sciara atrata* Holmgr. Diese Form ist mit *tridentata* Rübs. identisch. Beschreibung und Abbildungen finden sich in Rübsaamen, Grönländische Mycetophiliden etc. 1898. Da der Name *atrata* aber nicht eindeutig ist, weil er auch von Beling für eine andere *Sciara*-Art gebraucht wird, so folge ich Rübsaamen, der für die vorliegende Form die Bezeichnung *meigeni* vorschlägt.
2. *Sciara arctica* Holmgr. Diese Form ist von Winnertz als *conspicua* beschrieben. Der Name *conspicua* bleibt für diese Form bestehen.
3. *Sciara consimilis* Holmgr. Sie ist nur eine Form der folgenden Art.
4. *Sciara ecalcarata* Holmgr. Dieser Name gilt in Zukunft. Sie ist *amoena* Winn. so nahe verwandt, daß sie leicht damit verwechselt werden könnte. Der Unterschied zeigt sich am besten an dem eigenartig bedornten Zangenglied des Hypopygiums. Das Ende der pfriemenförmigen Zange, die sich allmählich zuspitzt, trägt einen starken Dorn, der von weniger starken Dornen umgeben ist. Das Charakteristische aber sind 2 starke Dornen, die an der innern Breitseite stehen, von denen je nach der Sicht nur einer zu sehen ist. Diese beiden Dornen stehen in unmittelbarer Nähe des Enddornes.
5. *Sciara frigida* Holmgr. Das Weibchen, mit Green Harbour bezeichnet, ist mit dem Weibchen *arctica* Holmgr., welches dieselbe Fundortetikette Green Harbour trägt, identisch, so daß für diese Form auch die Bezeichnung *conspicua* Winn. gilt.
6. *Sciara pallidiventrifera* Holmgr. Das Männchen besitzt kräftig entwickelte Fühler, die je nachdem gesehen, andere Verhältnisse aufweisen in Länge und Breite. In der kräftigen Ausbildung gesehen erscheint das Verhältnis beim 4. Fühlergeißelglied $1\frac{1}{2}$ 1. An den Enden sind die einzelnen Glieder abgerundet und an den Seiten struppig beborstet. Soweit sich erkennen läßt, besitzt das Hypopygium endwärts einen langen Dorn. Die c reicht bis in die Hälfte zwischen rr und m^1 am Flügelrand; die Querader steht in der Mitte von r^1 , r^1 mündet in die c vor der m-Gabelung; cu^1 und cu^2 verlaufen ziemlich geradlinig zum Rande, m^1 und m^2 divergieren und sind vor ihrer Einmündung eingeschnürt. Beim Weibchen ist die Randentfernung $rr - m^1 = m^1 - m^2$, der m-Stiel ist so lang wie m^1 ; das 4. Fühlergeißelglied zeigt das Verhältnis $1\frac{1}{2}$ 1. Die Taster sind 3-teilig. In beiden Geschlechtern sind die Beine ziemlich hell, gelbbraun, gefärbt.

7. *Sciara parva* Holmgr. Dieses kleine 1 mm große Weibchen erinnert an die Gattung *Bradysia*. Die Taster sind 3-teilig; cu^1 und cu^2 laufen gleich von Anfang ziemlich weit auseinander; die cu -Gabel erscheint in der Nähe ihres Ursprungs etwas bauchig; m^1 und m^2 sind deutlich in der Mitte eingeschnürt und verlaufen dann divergierend zum Rande; r^1 mündet in unmittelbarer Nähe der m -Gabelung; die Querader steht in der Mitte von r^1 ; der m -Stiel ist kürzer als m^1 ; der Flügelrandabstand $rr - m^1$ gleicht in der Ausdehnung $m^2 - cu^1$ und ist etwas schmaler als der Abstand von $m^1 - m^2$. Die Entfernung von $cu^1 - cu^2$ ist die schmalste; die c geht bis zur Hälfte zwischen rr und m^1 ; die Erstreckung von Einbiegung r^1 bis zur Mündung r^1 in die c ist länger als die von Mündung $r^1 -$ Mündung rr . Das 4. Fühlerglied zeigt in Länge und Breite das Verhältnis $1\frac{1}{2} - 2$ 1. Die Flügellappen sind wenig entwickelt. Der Körper ist schwärzlich, die Beine sind bräunlich gefärbt.
8. *Sciara abbrevinervis* Holmgr., nicht, wie es im Katalog der pal. Dipt. heißt, *abbreviventris*. Die 1 mm große Art hat ihren Namen jedenfalls daher, weil cu^1 und cu^2 nicht in den Flügelrand einmünden, sondern schon vorher aufhören. Diese Eigenschaft ist aber wohl nur zufällig und kann häufiger beobachtet werden. Der Abstand cu -Stielursprung — m -Stielursprung ist länger als der darauffolgende Abschnitt bis zur Querader, daher erscheint auch der cu -Stiel ziemlich lang; die Querader steht etwas hinter der Mitte von r^1 , die c füllt $\frac{1}{2}$ der Entfernung $rr - m^1$ aus; cu^1 und cu^2 laufen geradlinig zum Rande; der m -Stiel ist kaum nennenswert länger als m^1 , die cu -Gabel divergiert gleich hinter ihrem Ursprung, verengt sich dann aber wieder, so daß sie bauchig ähnlich *solani* Winn. erscheint; cu^1 ist in der ersten Hälfte etwas eingedrückt. Die dunklen Taster sind nicht genau zu erkennen; die Beine sind ziemlich hell gefärbt. Das 4. Fühlergeißelglied ist $1\frac{1}{2} - 2$ mal so lang als breit, die einzelnen Glieder sind kräftig entwickelt. Die Haftklammern erscheinen, je nachdem gesehen, einmal mehr dick, ein andermal schmal. Neben wenig entwickelten Dörnchen wird besonders ein kurzer starker dunkler Enddorn sichtbar.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1930](#)

Autor(en)/Author(s): Lengersdorf Franz

Artikel/Article: [Bemerkungen zu den Zetterstedtschen, Staegerschen und Holmgrenschen Sciara-Typen. \(Dipt. Sciar.\) 49-56](#)

